



Lauf, den 02.01.2023

## Rundbrief Nr. 14

Liebe Mitglieder des Historischen Vereins – Freunde des Stadtarchivs Lauf,

Weihnachten ist bereits vorüber. Wir stehen am Beginn des Jahres 2023. Was wird es uns allen bringen? Der Überfall Russlands auf die Ukraine hat unsere Stimmung mehr verdüstert als dieses gefährliche, unangenehme, unberechenbare Virus in den beiden Jahren zuvor. Krieg in Europa haben wir lange nicht mehr gehabt und ist eigentlich unvorstellbar. Haben wir die Zeichen dafür übersehen? Haben wir uns zu sicher gefühlt? War die Friedensbewegung zu naiv?

Wir Deutschen wollten jedenfalls ganz sicher, dass von unserem Territorium nie wieder Krieg ausgeht. Wir wissen, was das bedeutet und welche Schuld Menschen und Staaten auf sich laden, die so etwas tun. Es ist gut, die Erinnerung an all die schrecklichen Gräueltaten der Weltkriege zu bewahren, um diesen Irrweg nicht mehr einzuschlagen. Was aber, wenn wir - wie jetzt - gezwungen werden entsprechend zu handeln? Wir müssen Panzer und Raketen und höchste Intelligenz einsetzen, um die Ukraine und mit ihr die freie Welt zu verteidigen, anstatt all unsere Ressourcen für die Lösung der Klimakrise zu nutzen. Das ist bitter.



Gerade vor diesem Horizont ist es wichtig, sehr genau hinzusehen, was passiert. Wunder zu entdecken, dankbar zu sein, Gemeinschaft zu pflegen, miteinander ins Gespräch zu kommen. Hier in Lauf, in unserer Bürgerschaft. Gemeinsam können wir Lösungen finden, einander vertrauen, unsere Gesellschaft voranbringen. Ich möchte Ihnen ein Bild zum Neujahr mitschicken, das mich sehr bewegt hat. Es stammt aus dem Weihnachtsbild der Altartafel in der St. Johanniskirche:

Läufer Bürger und Bürgerinnen sind hier dargestellt, die das Wunder der Menschwerdung Christi bestaunen. Es kann gar nicht anders sein, als dass es reale Personen der damaligen Bürgerschaft waren – Mitglieder der Stifterfamilien, evtl. Bürgermeister und andere engagierte Personen, Menschen wie wir auch. „Mirandum non rimandum“ – so heißt die lateinische Inschrift auf der Tafel, das bedeutet so viel wie: „zu bewundern, nicht zu erforschen“.



Es war wirklich wunderbar, alle Altarbilder des Altars in der Johanniskirche am 28.11.2022 auf einmal zu sehen und zu bestaunen. Auch für uns war es eine ganz neue und einmalige Erfahrung, die wir bei Tageslicht in diesem Jahr wiederholen möchten.

Zur Jahreswende zitiere ich aus dem bekannten Lied von Jochen Klepper (geb. 1903), der am 11.12.2022 seinen 80. Todestag hatte. Er war ein sehr bedeutender christlicher Schriftsteller, Journalist und Dichter und lebte mit seiner jüdischen Frau Johanna, geb. Gerstel aus Nürnberg, und seiner ebenfalls jüdischen Stieftochter Renate in der Zeit des Dritten Reichs in Deutschland. Wegen dieser Mischehe wurde er von den Nationalsozialisten ausgegrenzt und drangsaliert. 1942 scheiterte die Ausreise von Frau und Stieftochter aus Berlin endgültig, die Deportation der weiblichen Familienmitglieder in ein Vernichtungslager stand unmittelbar bevor. Daraufhin traf er mit seiner Familie die Entscheidung in den Freitod zu gehen.

Bereits Ende 1937 dichtete er:

Der du die Zeit in Händen hast,  
Herr, nimm auch dieses Jahres Last und wandle sie in Segen.  
Nun von dir selbst in Jesus Christ die Mitte fest gewiesen ist,  
führ uns dem Ziel entgegen.

Der du allein der Ewge heißt und Anfang, Ziel und Mitte weißt im Fluge unserer Zeiten:  
Bleib du uns gnädig zugewandt und führe uns an deiner Hand,  
damit wir sicher schreiten.

Damit grüße ich Sie und wünschen Ihnen ein gutes, gesegnetes, gesundes und friedliches Jahr 2023.

Sobald wir das Programm für dieses Jahr erarbeitet haben, melden wir uns wieder bei Ihnen.

Bis dahin herzliche Grüße

Ihre

A handwritten signature in black ink, written in a cursive style. The name 'Susanne Koch-Schächtele' is clearly legible.

Susanne Koch-Schächtele,

1. Vorsitzende des Historischen Vereins - Freunde des Stadtarchivs